

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 239.

Mittwoch den 26. August.

1868.

Der 10. deutsche Genossenschaftstag in Leipzig.

* Leipzig, 25. August. Nach dem Schlusse der bis gegen 1/2 6 Uhr andauernden Verhandlungen des gestrigen ersten Tages vereinigte sich die anwesenden Vertreter, etwa 150 Personen, zu der veranstalteten Fahrt nach Delitzsch. In dem letzteren Orte harrte eine dichtgedrängte Menschenmenge der Ankommenden und empfing dieselben mit Jubel- und Hochrufen, während ein Musikchor die Gäste nach der Stadt in den festlich geschmückten Bürgergarten geleitete. Der Vorschussverein zu Delitzsch bewillkommnete die Abgeordneten in einer herzlichen Ansprache, welche der erste Vicepräsident des Vereinstages, Herr Lasniz aus Breslau, im Namen desselben eben so herzlich beantwortete. Mittlerweile wurde den Gästen eine neue Aufmerksamkeit zu Theil durch einige trefflich executirte Vorträge Delitzscher Sänger, so daß die Abendstunden blitzschnell dahinflossen und die zur Abfahrt mahnende Stunde wohl Vielen zu früh herbeigekommen war. In allgemein freudiger Stimmung brach man auf und zog wiederum mit Musik und unter Begleitung eines überaus großen Theils der Delitzscher Bevölkerung nach dem Bahnhofe. Erwähnenswerth ist es, daß die Vaterstadt des wackeren Schulze-Delitzsch am Abende festlich illuminirt war. Unter gegenseitigen herzlichen Begrüßungen und unter Hoch- und Jubelrufen der Menge dampfte man von der gastfreundlichen Stadt ab und langte in der heitersten Stimmung nach 11 Uhr hier wieder an. Ein großer Theil der Gäste machte noch der Guten Quelle einen Besuch.

Am heutigen Morgen nach sechs Uhr hatten sich am Hotel zur Stadt Dresden eine Anzahl Abgeordnete versammelt (ungefähr 30), um der Wasserleitung bei Connewitz einen Besuch abzustatten. Man langte kurz nach sieben Uhr an dem Orte der Bestimmung an und nahm zunächst die Maschineneinrichtung in Augenschein, begab sich dann an die beiden älteren Sammelbrunnen, danach an den neuangelegten eisernen desgleichen und besichtigte schließlich den in einer Länge von ungefähr 800 Ellen vollendeten, in den eben erwähnten neuen eisernen Sammelbrunnen mündenden Filtercanal, sowie die noch in Arbeit begriffene Strecke von circa 400 Ellen. Nach 8 Uhr trat man den Rückweg durch die Brandziegelei an, besichtigte auch diese in der Hauptsache und begab sich zur Aufnahme der Verhandlungen sofort nach dem Schützenhause.

Δ Deutscher Genossenschaftstag. (Vormittagsitzung, Dienstag den 25. August.) Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wurden einige Formfragen verhandelt, und es stellte hierbei Herr Germann-Leipzig den Antrag: daß die Verhandlungen des Genossenschaftstages künftig möglichst ausführlich wiedergegeben werden. Obwohl dieser Antrag nicht rechtzeitig eingegangen war, so beschloß man doch, aus besonderen Gründen, der Dringlichkeit halber, ihn dem Ausschusse zur Berathung und Berichterstattung zu überweisen und den Gegenstand als ersten für die Nachmittags-sitzung auf die Tagesordnung zu setzen. Hierauf trat man in die Tagesordnung ein, nachdem noch Herr Siebuhr aus Insterburg dem Vereinstage und den Genossenschaften den Dank der Provinz Ostpreußen für die werththätige Theilnahme an dem Nothstande jener Provinz ausgesprochen. Den ersten Gegenstand der Berathung bildete der Antrag des sächsischen Unter-Verbandes: Der allgemeine Vereinstag möge feststellen, daß die Mitgliedschaft der Vereine bei dem allgemeinen deutschen Genossenschafts-Verbande auch die Mitgliedschaft bei dem bestehenden Landes- oder Provinzial-Verbande bedinge, über welchen Herr Fröhner-Dresden referirte, der aber, nachdem die Herren Schulze-Delitzsch und Schent-Wiesbaden für Ablehnung dieses Antrags gesprochen, gegen 3 Stimmen abgeworfen wurde. Sodann erstattete Herr Schulze-Delitzsch das Referat der Anwaltschaft über den Stand der Gesetzgebung betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, namentlich die weiteren hierbei zu verfolgenden Ziele. Derselbe ging auf die Entstehung des neuen Genossenschaftsgesetzes für Preußen und den Norddeutschen Bund ein

und beleuchtete die Gesichtspuncte, welche bei dem Erlaß dieses Gesetzes maßgebend gewesen seien. Er bezeichnete das Gesetz als eine bedeutende Erleichterung für die Genossenschaften in Folge der Vorschrift der beschränkten Haftbarkeit im Gesellschaftsrechte, und erörterte den Unterschied zwischen der neuen Erscheinung der Vereine mit Geschäftsbetrieb und den früher schon bestandenen Handelsgesellschaften. Das bestehende Handels- und Commerzrecht habe hier ein ganz neues Feld zu bearbeiten erhalten. Für die Wirthschafts-Genossenschaften müsse die persönliche Haftbarkeit die Grundlage bilden, weil die Genossenschaften nicht die Bedingungen erfüllen können, welche die Regierung den Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit stellen müßte. Redner ging dann darauf über, zu erörtern, welches die weiter zu verfolgenden Ziele in der Gesetzgebung sein würden. Die Genossenschaften müßten dieselben Rechte verlangen wie die großen Handelsgesellschaften und die volle freie Bewegung erhalten. Es handele sich hier nicht um die Erlangung eines neuen Gesetzes, sondern vielmehr um eine Revision, eine Amendirung des alten. Er sprach sich für die Normativbedingungen des Staates, dann aber auch gegen alles Concessionswesen aus. Die Genossenschaften müßten die volle Verantwortlichkeit, aber auch die volle Freiheit haben. Redner schloß damit, daß er Freiheit und Verantwortlichkeit als die Grundbedingung der vollen Entwicklung des Genossenschaftswesens hinstellte.

Finanzieller Wochenbericht.

(Schluß.)

Der Getreidetransport aus Oesterreich nach und über die Oberschlesische Bahn hielt sich auch während der letzten Woche in sehr engen Grenzen. Nachrichten aus Pest zufolge sind die Käufe für den Export sehr gering. — Franzosen sind, wie wir vorher sagten, wegen der beginnenden starken Mindereinnahmen in Mißcredit gerathen, und bei den Mehreinnahmen der Lombarden sind die bereits von uns erwähnten Momente zu berücksichtigen: Eröffnung der Brennerbahn u. s. w. erst Ende August des vorigen Jahres, und Mehrverzinsung der Rate von fünfzig Millionen Francs für die piemontesischen Bahnen. — Laut Kundgebung des österreichischen Handelsministeriums an die Reichsberger Handelskammer, ist die Abänderung des Staatsvertrags mit Sachsen, welcher der Errichtung einer directen Schienenverbindung mit Böhlen entgegensteht, zu erwarten. Dadurch würde die ohnehin schon so ungünstige Lage des Löbau-Zittauer Unternehmens noch mehr beeinträchtigt werden. Die Notiz in der Berliner Börsenzeitung von den Rechten der Zittau-Reichsberger Actionaire, welche einer solchen Abkürzung widerstrebten, hat keine Bedeutung, da die sächsische Regierung bekanntlich in Angelegenheiten der Zittau-Reichsberger das entscheidende Wort führt. — Wenn einige Blätter hinsichtlich der angeblich projectirten Börsensteuer die lächerliche Befürchtung colportiren, daß dieselbe das Capital zur Auswanderung (wohin denn?) bewegen würde, so ist darin nur die Bemühung zu sehen, aus Mangel an besserem Stoff die Zeitungspalten irgendwie zu füllen. Wegen einer Börsensteuer würde kein einziges Geschäft weniger gemacht werden, denn die Speculation rechnet bei ihren Operationen auf einen ganz andern Gewinn, als die Steuer beträgt; und dann kann man Geschäfte, die in Berlin am Plage sind, doch nicht etwa nach Stuttgart oder München verlegen?

Oberschlesische	186 ¹ / ₂	186 ¹ / ₂	186 ¹ / ₂	185 ¹ / ₂	185 ¹ / ₄	185 ³ / ₄
Eoseler	107 ¹ / ₄	108 ¹ / ₂	110 ¹ / ₂	109 ¹ / ₄	110 ¹ / ₂	112 ³ / ₄
Galizier	93 ¹ / ₄	93 ¹ / ₂	93 ¹ / ₄	92 ¹ / ₂	92 ¹ / ₂	92 ⁷ / ₈
Franzosen	146 ³ / ₄	146 ¹ / ₂	146	144 ¹ / ₄	144 ⁵ / ₈	145 ¹ / ₄
Lombarden	108 ¹ / ₂	108 ¹ / ₂	108 ¹ / ₂	107	108	108 ¹ / ₄
Credit	94 ¹ / ₂	94 ¹ / ₄	94	92 ¹ / ₄	93	93 ¹ / ₄
Ameritaner	75 ³ / ₈	75 ⁵ / ₈	75 ³ / ₄	75 ⁷ / ₈	75 ⁷ / ₈	76

Das Geschwäg in der Berliner Börsenzeitung von einem Rechnungsabsluß der Albertsbahn, der für das erste Halbjahr fast 5 % Reingewinn ausweise, ist wohl mehr als Scherz aufzunehmen. Authentisches, wie die Regierung zu der Bahn sich gegenwärtig